

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 73.

Winnenden, Samstag den 28. Juni

1890.

Winnenden.  
**Ansehen gesucht**  
im Betrag von 1000 Mk.  
gegen gute Pfandsicherheit  
durch  
**G. Greiner**, ref. Ratschreiber.

Winnenden.  
**Rechten weißen**  
**Wein-Essig**  
zum Einmachen von Früchten empfiehlt  
**A. Sommer** Wwe.

Winnenden.  
**Crettonreste**  
zu Schürzen und Kinder-  
kleidchen geeignet, weit unter  
dem Preis empfiehlt  
**Louise Cless.**

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
von 3 1/2 Viertel in den Mähwiesen  
verkauft **Nane Pfeleiderer.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika.**

Näheres bei dem Generalagenten:  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Julius Fink,** Winnenden,  
**Im. Scheffel,** Waiblingen,  
**E. Böchel,** Badnang.

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgarts.  
**Schlachtenpanorama.**  
Bei der Gewerbehalle. 3 Minuten vom Bahnhof entfernt.  
**Die Württemberger 1870 bei Schampigny-Villiers.**  
Kolossal-Rundgemälde gemalt von  
Herrn Professor **Louis Braun,**  
Landschaftsmaler **E. Berninger,** München.  
Eintrittspreis:  
Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts 50 S.  
Kriegervereine mit Abzeichen (vorübergehende An-  
meldung erwünscht) per Mann 70 S.  
Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen  
verkauft und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten  
anerkannt



ist  
**wieder billiger geworden.**

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** ver-  
sehen und kosten von nun ab: 30 S., 60 S., 1 M. und 2 M.  
Diese ausermählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und  
Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln  
und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in  
Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist  
niemals eine „Zacherl-Spezialität“!  
In Winnenden bei Herrn **G. Sänfermann,**  
" **Badnang** " " **Carl Weikmann,**  
" **Waiblingen** " " **G. Kaufmann jr.,**  
" " " **Fritz Mayer.**



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

Winnenden.  
Zwei noch guterhaltene  
**Fässer,**  
3 und 4 Eimer haltend, hat im Auftrag  
zu verkaufen **Ulber,** Küfer.

Winnenden.  
Einen Wagen  
**Kuhdung**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Comptoiristen,  
Handwerker,  
Arbeiter,  
Lehrlinge,  
Köchinnen,  
Dienstmädchen u. u.  
erhält man sofort, wenn man im  
**Hausfreund f. Stadt u. Land**  
(Auflage über 28,000 Exemplare) in  
**Neurode i. Schlesten** inserirt. Pro  
Zeile (neun Silben) **nur 20 Pfg.**

Bürg.  
Am nächsten **Sonntag**  
musikalische  
**Unterhaltung**  
der **Rudersberger**  
Kapelle nebst ausgezeichnetem  
**Stuttgarter**  
**Bier**  
wozu freundlich ein-  
ladet **Stegle**  
3. schönen Aussicht.

Winnenden.  
**Todes-Anzeige.**



Freunden und Be-  
kannten geben wir  
die schmerzliche Nach-  
richt, daß unser lieber  
Gatte, Vater und  
Bruder

**Karl Nidel**  
am Mittwoch mittag im Wild-  
bad im Alter von 35 Jahren  
von seinen schweren Leiden durch  
den Tod erlöst wurde.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Das bedeutendste und rühm-  
lichste bekannte  
**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna** in **Altona**  
bei **Hamburg** versendet zollfrei  
gegen Nachnahme (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 S das Pfd.,  
vorzüglich gute Sorten 1 M. u.  
1 M. 25 S., prima Halbdaunen  
nur 1 M. 60 S., prima Ganz-  
daunen nur 2 M. 50 S. Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Ra-  
batt. Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett,  
Unterbett und 2 Kissen) prima  
Zulettstoff auf's Beste gefüllt  
einschläfig 20 und 30 Mark,  
zweischläfig 30 und 40 Mark.  
Für Hoteliers und Gändler  
Extrapreise.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd.  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.  
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.  
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.  
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-  
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,  
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt  
chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest)  
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-  
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes  
wird frankirt bereitwilligst zurück-  
genommen. —  
**Pecher & Co.** in **Herford i. Westf.**

Umtausch  
gestattet.  
Auswahls-  
sendungen  
bereit-  
willigt.

**Carl Robert, Stuttgart,**

Marktstraße 11, Ecke der Karlsstraße, **Herrentleiderfabrik**, gegründet 1839.  
empfehlte reichhaltigste Auswahl in **Foppen-Anzügen, Jaquet-Anzügen,**  
**Gehrock-Anzügen, Hochzeits-Anzügen, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen und**  
**Foppen etc. etc.** in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter solider Waren. Große Flickeste zu jedem Stück gratis.  
Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß.

Ganz billige  
fehle  
Preise.

W i n n e n d e n .

6 Eimer guten

**Apfelmost**

hat zu verkaufen

August Weid, Bäcker.

Auch hat Obiger ein  
trächtiges

**Mutterschwein**

zu verkaufen.



W i n n e n d e n .

Um einen schnellen  
Absatz zu befördern,  
bringe ich meine

**Serde**

zu herabgesetzten Preisen empfehlend in  
Erinnerung.



**W. Müller,**

vis-à-vis der Schwane.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnete ist gesonnen, ein

**Baumgut**

im Stöckach mit schönem Obstertrag  
zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen,  
einen Kauf mit mir abzuschließen.  
**Lämle Wwe.**

W i n n e n d e n .

2 Eimer guten

**Apfel-  
Most**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die  
Redaktion.



**Steuerbüchlein**

sind zu haben in der

**C. Fuß'schen Buchdruckerei.**

Auf bevorstehenden Quartal-  
wechsel hinweisend, bitten wir beson-  
ders unsere auswärtigen Abonnenten, die  
Erneuerung des Abonnements auf das  
„**Volks- und Anzeigebblatt**“  
mit **Unterhaltungsblatt**  
im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig  
beim Postamte, bei den Postboten oder  
den Agenten anmelden zu wollen, damit  
der regelmäßige Empfang keine Unter-  
brechung erleidet.

**Die Redaktion.**

**Landesnachrichten.**

Se. Maj. der König hat den Justizreferendar 1. Kl.  
Dr. Köppler, Hilfsrichter in Urach, zum Amtsrichter bei  
dem Amtsgericht Cannstatt ernannt, die Expeditorstelle  
bei dem Landgericht Kottweil dem Landgerichtsekretär  
Jetter in Tübingen unter Ernennung zum Landgerichts-  
revisor seinem Ansuchen gemäß veretzt, die Gerichts-  
notarstelle in Reutkirch dem Amtsnotar Rath in We-  
gingen, die Amtsgerichtsschreiberstelle in Maulbronn dem  
Hilfsgerichtsschreiber Seefried in Laupheim und die  
Amtsgerichtsschreiberstelle in Wangen dem Hilfsgerichts-  
schreiber Strebs daselbst übertragen.

Die seitens des Fürsten von Thurn und Taxis er-  
folgte Ernennung des Schull. Stenz in Reutlingen-  
dorf auf den Schul-, Meßner- und Organistendienst in Dirnau,  
Dl. Niedlingen, und die seitens des Fürstb. Mar v.  
Dw erfolgte Ernennung des Schull. Wehle in Nord-  
stetten auf den Schul-, Meßner- und Organistendienst  
in Altdorf, Dl. Horb, wurde bestätigt.

Schullehrer Maler in Steinheim, Bezirksschulinsp.  
Marbach, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Zu Schultheißen wurden ernannt: für die Gemeinde  
Grünthal, Dl. Freudenstadt: Matth. Armbruster, Ge-  
meindepfleger das.; für die Gemeinde Speßhardt,  
Dl. Calw: Matth. Müller, Holzhaner von Alzenberg,  
Dl. Calw; für die Gemeinde Guffenstadt, Dl. Heiden-  
heim: Joh. Gg. Hafner, Schreiner und Gemeinderat  
in Guffenstadt; für die Gemeinde Nschhausen, Dl.  
Künzelsau: Joh. Valentin Specht, Bauer in Nschhausen;  
für die Gemeinde Münster, Dl. Mergentheim: Joh.  
Gung, Bauer in Münster; für die Gemeinde Nengers-  
hausen, Dl. Mergentheim: Balthasar Falkenberger,  
Gemeinderat und Gemeindepfleger in Nengershausen.

Aus Anlaß des Festes der Vollendung des Münsters  
in Ulm wird die Gültigkeitsdauer der am 28., 29. und  
30. Juni nach Ulm zu lösenden 3- und 4-tägigen Müd-  
fahrkarten, sowie der Rundreisekarten B. D. E. F. G. u. R.  
des inneren Verkehrs allgemein um zwei Tage verlängert.

Gestorben: 20. Juni zu Brooklyn Apotheker  
Ernst Neusch (Württ.), 41 J. a.; 23. Juni zu Volheim  
Schullehrer Fr. Siegel; 25. Juni zu Stuttgart Prem.-  
Lieut. a. D. Gust. Paulus.

(:) **W i n n e n d e n .** 27. Juni. Der Frucht-  
kastenbau wird nunmehr nach den Bestim-  
mungen des Gemeinderats ausgeführt, obgleich  
von verschiedenen Seiten Opposition dagegen  
gemacht wurde, aber wie vorauszusehen um-  
sonst, und nehmen die Bauarbeiten einen er-  
freulichen Fortgang. Der Bau dürfte ein recht  
stättlicher werden und um so mehr einen gün-  
stigen Eindruck auf die Besucher hiesiger Stadt  
machen, als die lang stehende Kastenruine das  
Mißfallen aller Fremden erregte und verschie-  
dene Neußerungen darüber laut wurden. —  
Danke den Bemühungen des Gewerbevereins hat  
sich ein Fabrikant aus Stuttgart veranlaßt ge-  
funden, einen Industriezweig hier einzuführen,  
welcher den Frauenzimmern Gelegenheit bietet,  
bei schöner und nicht gerade aufstrebender Ar-  
beit lohnende Beschäftigung zu finden. Auf  
eine Aufforderung vom Vorstand des Gewerbe-  
vereins zur Beteiligung hieran, liefen zahl-  
reiche Anmeldungen ein, wodurch das Unter-  
nehmen gesichert sein wird. Es ist nur zu  
wünschen, es möchte die Beteiligung eine immer

größere werden, um so den Beweis zu liefern,  
daß auch für andere Unternehmungen die nötigen  
Arbeitskräfte zu haben sind. — Die Weinberge  
in hiesiger Gegend zeigen reichlichen Trauben-  
ansatz. Wenn die warme Witterung anhält,  
so wird die Blüte, welche bei früheren Sorten  
schon vor 8 Tagen begonnen hat, schnell vor-  
übergehen und den Weingärtner für seine Mühe  
zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Auch  
die Obstausichten sind sehr günstige. Unsere  
Feldgewächse stehen durchaus schön und hat der  
Landwirt den dringenden Wunsch, es möge uns  
jezt andauernd günstige Witterung — nament-  
lich auch wegen der Blüte der Halmfrüchte —  
beschieden sein und wir vor Hagelschlag bewahrt  
bleiben, dann steht uns ein reich gesegnetes  
Erntejahr in sicherer Aussicht.

\* **W i n n e n d e n .** 27. Juni. Dem am  
Dienstag in Neustadt ausgebrochenen Brande,  
welchen wir in letzter Nummer kurz berichteten,  
fiel Haus und Scheuer des Jakob Klingler zum  
Opfer. Mobilien und Vieh konnte gerettet  
werden. Der Abgebrannte soll versichert sein.  
Es bestätigt sich, daß Selbstentzündung das  
Kürzlich in nicht dürrem Zustand eingebrachten  
Futters die Ursache des Brandes sein soll.

**Stuttgart, 25. Juni.** Dem „Staatsanz.“  
zufolge würde die nach der Militärvorlage auf  
Württemberg treffende Verstärkung betragen: 10  
Offiziere, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher, 1 Rob-  
arzt, 791 Mannschaften, 272 Dienstpferde (auf  
Preußen 386 Offiziere, 14,373 Mannschaften,  
4097 Dienstpferde; auf Bayern 80 Offiziere, 2149  
Mannschaften, 554 Dienstpferde; auf Sachsen 37  
Offiziere, 1316 Mannschaften, 505 Dienstpferde.)  
Von jenen 791 Mannschaften kämen auf die In-  
fanterie 437, auf die Kavallerie 56, auf die Ar-  
tillerie 288 Mann. Die 10 Offiziere kommen  
sämtlich zu Artillerie. In Wegfall kommt 1 Assi-  
stenzarzt bei der Kavallerie.

**Stuttgart, 25. Juni.** Die Einführung  
einer Kirchensteuer in der evangelischen Kirche wird  
von der „Deutschen Reichspartei“ befürwortet. Nach  
Auscheidung des kirchlichen Vermögens sehen sich die  
Kirchengemeinden zur Bestreitung von Kultkosten, Be-  
soldungen von Kirchendienern, Bau- und Reparatur-  
kosten kirchlicher Gebäude, Verwaltungskosten u. s. o.  
ziemlich ausschließlich auf die Erträge des Kirchen-  
opfers angewiesen. Diese werden aber für die Dauer  
nicht ausreichen und sind überdies schwankend und un-  
sicher. Deshalb sei eine Kirchensteuer nicht mehr zu  
umgehen. Sie müsse eingeführt werden und zwar in  
möglichster Zeitkurze. Vorausgesetzt wäre dabei die  
Steuerbefreiung solcher, welche der geringe Betrag  
schwer treffen könnte. Eine Anzahl allerdings werde  
den Austritt aus der Kirche erklären, um sich so der  
neuen Steuer zu entziehen, viele werden es aber nicht  
sein. Der Artikelschreiber meint schließlich sogar, daß  
was die Kirche bisher gratis geboten habe, werde  
manchem teuer und werter werden, wenn es etwas koste.

— (Krankenversicherung in W ü r t t e m b e r g.)  
Am 1. Januar ds. Js. bestanden in Württemberg  
127 Orts- bzw. Bezirkskrankenkassen mit 107,794  
Mitgliedern, 20 Gemeinde-Krankenversicherungen  
mit 13,780 Mitgliedern, 239 Betriebs- (Fabrik-)  
Krankenkassen mit 46,397 Mitgliedern, 2 Junungs-  
krankenkassen mit 217 Mitgliedern, 3 Baukranken-  
kassen mit 898 Mitgliedern, 3 Knappschaftskassen  
mit 2207 Mitgliedern, 121 Krankenpflegeversiche-  
rungen mit 117,221 Mitgliedern, zus. 515 Kassen mit  
288,514 Mitgliedern; außerdem zählen 92 Hilfs-  
kassen, welche ihren Sitz im Königreich haben,  
24,735 Mitglieder; 144 örtlichen Verwaltungs-  
stellen und Hilfskassen, welche ihren Sitz nicht

im Königreich haben, gehören 10,645 Personen  
an, demnach Angehörige von Hilfskassen 35,380  
Personen. Die Gesamtzahl aller in Württemberg  
Versicherten beträgt hiernach 223,894 Personen.

**Stuttgart, 25. Juni.** Ueber den Zu-  
sammenstoß der beiden Güterzüge 614 und 619  
kurz nach der Ausfahrt von Zug 619 aus dem  
Bahnhof Mühlacker wird dem Schw. Merk. ge-  
schrieben, derselbe sei auf ein Verschulden des die  
letzte Weiche bedienenden Wärters zurückzuführen.  
Infolge der Arbeiten zur Anlage des Zentralweichen-  
systems auf dem Bahnhofs Mühlacker ist eine Strecke  
des 1. Geleises vorübergehend gesperrt worden und  
mußte der Zug 619 auf das 2. Geleise überführt  
werden, um nach Passierung der betreffenden Strecke  
auf das Geleise I, das richtige für seine Fahrt,  
wieder überzugehen. Der betreffende Wärter hat  
aber die Weiche nicht gezogen und so blieb der  
Zug 619 auf Geleise II, auf dem der Güterzug  
614 von Jülingen herannahte. In Folge starken  
Gefälles konnte der Zug nicht mehr zum Halten  
gebracht werden und der Zusammenstoß war un-  
vermeidlich. Der Führer von Zug 619 fuhr diese  
Strecke zum erstenmale, und glaubte, als er eine  
Zeit lang auf dem Geleise II fuhr, es sei das für  
seinen Zug bestimmte, umsomehr als er die äußerste  
Weiche unbeanstandet passiert hatte, worauf sich  
das Unglück auch alsbald ereignete.

**Stuttgart, 26. Juni.** Auf dem Prag-  
friedhof wurde gestern nachm. Zugmeister Franz  
Bezmann beerdigt, welcher nach 24jähr. treuem  
Dienste in Folge des Eisenbahnunglücks bei Mühl-  
acker sein Leben verlor. Die Staatsbahnen  
waren vertreten durch Baudirektor v. Schlierholz,  
Minist. Dir. v. Schall, Betriebsinspektor Wienz;  
ferner hatten sich sehr zahlreiche Eisenbahnunter-  
bedienstete, die Kameraden des Verstorbenen einge-  
funden, von denen ihn 8 zu Grabe trugen. Das  
Männerquartett des k. Singchors sang „Wer weiß,  
wie nahe mir mein Ende“, worauf Vikar Brenner  
von St. Eberhard die Grabrede hielt und dabei  
namentlich der Worte gedachte: „Es ist den Men-  
schen gesetzt, einmal zu sterben“ und in ergreifender  
Weise schilderte, wie um Mitternacht das Leben  
des Menschen dahingerafft wird. Treu in Aus-  
übung des Dienstes sei Bezmann gestorben, der  
nun neben seinen Kameraden gebettet wird. Zum  
Schluß sang das Quartett „Schlummre sanft des  
Teuren Hülle.“

**Stuttgart, 25. Juni.** Von verschiedenen,  
sonst glaubwürdigen Leuten wird auf das Bestimmteste  
versichert, der Verfasser der bekannten Broschüre  
„Altenmäßige Darstellung“ Hauptmann z. D. Miller  
sei vor einigen Tagen hier gewesen und von dem  
General v. Alvensleben empfangen worden.

**Stuttgart, 25. Juni.** (Nach tritt der  
Tod den Menschen an.) Herr Gustav Paulus,  
Premierlieutenant a. D., bei der Generaldirektion  
der Staatsbahnen angestellt, fiel heute vor-  
mittag in seinem Bureau vom Schlage gerührt  
tot vom Stuhle. Wenige Minuten darauf kam  
ein Dienstmädchen, welches dem Genannten mit-  
teilen sollte, daß sein Stiefsohn, Sekretär Kiesel,  
von einem Schlaganfall betroffen, aber noch am  
Leben sei.

**Stuttgart, 25. Juni.** In der Nacht  
vom 20./21. d. M. wurde im Geschäft von Kauf-  
mann Hansen und Haymann, Königsstr. Nr. 19a,  
ein Einbruchdiebstahl verübt, hiebei die sog. Tages-  
kasse im Betrage von 110—120 M. nebst anderen  
Gegenständen gestohlen. Die Thäter wurden gestern  
in 3 Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren  
ermittelt und festgenommen. Einer derselben hat  
bei einem Schlosser und Mechaniker im Hinter-  
hause daselbst gearbeitet und war mit den Räumen

bekannt. Zwei der Thäter sind Brüder, dieselben kauften sich von dem gestohlenen Gelde je einen Revolver. Derjenige, welcher im Hinterhause gearbeitet, hat seinen geladenen Revolver gestern mit einem Nebenarbeiter gezeigt, war aber der Handhabung desselben nicht kundig. Hierbei ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Nebenarbeiter durch den Schenkel. Die Verletzung ist eine Fleischwunde. Der Verletzte wird voraussichtlich zu seiner Heilung etwa 4 Wochen nötig haben. Sämtliche 3 Beschuldigte sind der That geständig und haben das gestohlene Geld zu dem Besuche des Ulmer Münsterfestes bestimmt gehabt. Am Sonntag den 15. d. M. haben dieselben Thäter in der Bauhütte eines hies. Werkplazes mittels Erbrechens verschiedener Behältnisse verschiedenes Handwerkszeug gestohlen.

Ludwigsburg, 25. Juni. Im Verlaufe des heutigen Nachmittags traf das Feldartilleriereg. Prinzregent Luitpold nach 19tägiger Abwesenheit in Griesheim wieder in seiner hiesigen Garnison ein. Die Beförderung geschah in 3 Sonderzügen.

Heilbronn, 23. Juni. Zu Händen unseres Reichstagsabgeordneten, Georg Härtle in Berlin, sind an Petitionen für gesetzliche Einführung der 2jährigen Präsenz 4 Sendungen mit zusammen 6428 Unterschriften abgegangen.

Niederstetten. Die Feuernte-Geschäfte sind für eine hiesige Bauernfrau beinahe sehr verhängnisvoll geworden. Dieselbe stand auf dem beladenen Heuwagen und gabelte Heu in das oberhalb desselben befindliche Scheunen-Garbenloch. Da zog plötzlich das Gespann an, die Frau stürzte vom Wagen rücklings zu Boden, fiel auf den Kopf, verletzte sich nicht unerheblich. Es dürfte dieser Vorfall als Warnung dienen, mit angespanntem Vieh derartige Manipulationen nicht vorzunehmen.

Roigheim, O. A. Neckarsulm, 24. Juni. Der seit 6. Febr. d. J. verhaftete Gem. Pfl. Maurer von Neckesheim in Baden gebürtig, stand gestern vor dem Schwurgericht Heilbronn wegen erschwerter Unterschlagungen im Amt. Der unbemittelte Angeklagte gestand, schon seit Jahren Kasseneingriffe gemacht zu haben. Um die Unterschlagungen, welche zu verheimlichen, trug er Einnahmen nicht in seine Bücher oder nahm, wenn ein Kassenturz durch den Verwaltungsaktuar in Aussicht stand, zuvor Geld auf. Der frühere so unbeliebt gewesene Schultheiß Baz, gleichfalls seit längerer Zeit in schlechten Vermögensverhältnissen, mußte höchst wahrscheinlich von den Unterschlagungen des Gem. Pfl. Maurer, that aber gegen seinen Freund nichts. Die Geldunterschlagungen und Büchersälschungen kamen nur durch eine unvermutete Kassenvisitation des Oberamts Neckarsulm auf, die zur Befreiung des Gemeindepflegers und des Schultheiß Baz führte. Maurer wurde vom Schwurgericht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt; Schultheiß Baz, der im April sein Amt niederzulegen für gut fand, erhielt vor einigen Wochen eine 3monatliche Gefängnisstrafe wegen falscher Beurkundung hinsichtlich des Kassenturzes.

Ulm, 25. Juni. Die Arbeiten an der Abtragung des Gerüsts am Münsterturm sind soweit gefördert, daß der Turm nun über 30 m von der Spitze abwärts gerüstfrei ist und die Pyramide nur noch 4 Stagen Gerüst umgeben. Trotz desselben ist aber eine Betrachtung der wunderschönen Arbeiten des Turmes möglich, und der Eindruck nicht so sehr beeinträchtigt, als man anfangs glaubte. Hunderte von Arbeitern sind beschäftigt, die Straßen zu schmücken; zahlreiche Flaggenmasten werden in den Straßen vom Bahnhof in die Stadt aufgestellt und reicher Schmuck wird überall angebracht werden. Die Festspielhalle, die zur vollen Fertigstellung nicht mehr viel bedarf, macht einen äußerst feinen Eindruck. Heute Abend wird im Kasernenhof die Probeaufstellung des Festzuges vorgenommen. Stadtsoledaten exerzieren in der Au, die Fischerstecher üben auf der Donau, die Mitspieler haben ihre Proben im Festspielhaus, die Sänger im Münster, überall, wo man hinsieht, ist nur das Münsterfest der Mittelpunkt aller Interessen. Man hat es an nichts fehlen lassen, und wenn ein freundlicher Himmel lächt, wird alles befriedigt verlaufen.<sup>746</sup>

Ulm, 26. Juni. Auf dem Frauengraben ist soeben um 1/25 Uhr ein großer Brand ausgebrochen, im Jogen. Kohlenstadel, welches zur Brauerei Strauß gehört. Im Dache sind große Vorräte von Fässern, Heizmaterial, Torf u. s. w. aufgespeichert. Die Feuerwehr ist in regster Thätigkeit. Die Ursache des Brandes

ist nicht bekannt. Auf dem Platz soll das Gebäude des Gefängnisses für das neu zu errichtende Justizgebäude zu stehen kommen.

Ulm, 24. Juni. Am 17. ds. Mts. verunglückte bei den Donauforrektions-Arbeiten in Ertingen, O. A. Ehingen, beim Kiesführen durch Aufstoßen auf einen Brückenpfeiler der verheiratete Kaiser Schmid von Deyfingen, Vater von 6 unermöglichten Kindern durch Ertrinken. Heute früh wurde der Leichnam desselben hier aus der Donau unterhalb der Wilhelmshöhe gezogen.

Ehingen, 25. Juni. Die gestern angegebene Zahl von Unterschriften für die zweijährige Präsenz war nicht ganz richtig: es hätte statt 33,909 heißen sollen 33,922. Nachträglich kam am Abend noch eine Petition von Troffingen mit 78 Unterschriften und 3 aus dem Oberamt Münsingen, je der Schultheiß an der Spitze, hinzu, so daß die Gesamtziffer der Unterschriften 34,112 beträgt.

Biberaach, 24. Juni. In Gyretz, Gemeinde Bellamont, hiesigen O. A., brach gestern Abend gegen 7 Uhr in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Holzhändlers Kirchmaier Feuer aus. Ein Schwein und das Geflügel kamen in den Flammen um. Die Gebäude waren unter Strohdach. Baugerebrenen scheinen die Ursachen des Brandes zu sein. Der Abgebrannte ist versichert.

### Tagesberichte.

Potsdam, 24. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 10 Uhr nach Kiel abgereist. Der Kaiser verbleibt dort zwei Tage und reist dann weiter nach Kopenhagen und Christiania. Die Kaiserin fährt nach Potsdam zurück und begibt sich am 27. ds. nach Sappitz.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser erhob den Reichskommissar Wisemann in den Adelsstand. Wie verlautet, wird Wisemann dienstlich nicht nach Ostfriesland zurückkehren. Ueber Mangel an äußeren Ehren kann sich der verhältnismäßig noch junge Reichskommissar für Ostfriesland wahrlich nicht beklagen.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag bereitet zu Ehren Wisemanns einen großen Kommerz aufkommenden Samstag im Kaiserhof vor, wozu der Bundesrat und die Mitglieder der Reichsämtler eingeladen werden sollen. — Am Freitag soll im Reichstage der Nachtragsetat über die Beamtengehälter in 2. Lesung erledigt werden. Für die folgende Woche erübrigen dann nur noch der neue Nachtragsetat zur Ausführung der Militärvorlage und die 3. Lesung des Gewerbegerichtsgesetzes. Die Vertagung des Reichstags in der 2. Hälfte der nächsten Woche erscheint demnach, da das Arbeiterschutzgesetz auf den Herbst hinausgeschoben wird, gesichert.

Berlin, 26. Juni. Das Komitee des Reichstags, das zu dem Wisemann-Festkommerz einladet, besteht aus 18 hervorragenden Mitgliedern der Kartellparteien u. des Zentrums (Windthorst, Bennigsen, Levetzow, Kardorff.)

Berlin, 25. Juni. In maßgebenden Kreisen hegt man den Wunsch, daß die Reichstagsession am 5. Juli vertagt werde. Die zweite Beratung der Militärvorlage wird wahrscheinlich morgen beendet werden, die erste Beratung des Nachtragsetats, betreffs der Beamtenbesoldungen, soll am Freitag stattfinden, die dritte Beratung der Militärvorlage Sonnabend folgen, die zweite Beratung des dritten Nachtragsetats im Beginn der nächsten Woche, die dritte dann möglichst schnell erledigt werden. Den Schluß der Reichstagsarbeiten soll die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte bilden.

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag genehmigte soeben § 1 der Militärvorlage, welcher die Friedenspräsenz bis 31. März 1894 auf 486 983 Mann feststellt, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge mit 211 gegen 128 St. Unter den Gegnern befinden sich außer den Freisinnigen, der Volkspartei und den Sozialisten auch 18 Mitglieder des Zentrums.

Berlin, 25. Juni. Die Regierungen werden sich voraussichtlich mit den Beschlüssen der Budgetkommission über den Beamtennachtragsetat zufrieden erklären, so daß die Vorlage im Plenum des Reichstags, da alle Parteien einverstanden sind, vielleicht als Ganzes ohne Weiteres angenommen wird.

— Nach den Hamb. Nachr. beabsichtigen die verb. Regierungen, den deutsch-englischen Vertrag dem Reichstag einstweilen nicht vorzulegen, sondern nur ein Gesetz, betr. die Abtretung von Helgoland.

— Der Hamburger Reform wird von Helgoland gemeldet: Eine besondere Klausel der Uebereinkunft zwischen Deutschland und England schließt die Befestigung Helgolands aus. England wird daselbst ein Konsulat einziehen.

Berlin, 24. Juni. Der „Nationalzeitung“ zufolge sind gestern (Montag) Briefe von Dr. Peters, aus Uganda datiert, hier angekommen, welche bestätigen, daß Peters mit dem König von Uganda Freundschaftsverträge schloß, die allen Nationen das Recht des freien Verkehrs mit Uganda und in diesem Lande sichern. Der Unfall wurde dem Auswärtigen Amte bereits vor mehreren Wochen von Sansibar aus telegraphisch mitgeteilt; es sei auffallend, daß man einen Vertrag mit England schloß, ohne auf dieses von Peters schon berichtete Abkommen Rücksicht zu nehmen.

— Die Meldungen ital. Zeitungen über die Verlängerung des Dreibunds entbehren, wie aus Pest berichtet wird, jeder tatsächlichen Begründung. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist seinem Wortlaute nach bekannt und bedarf keiner Fristverlängerung; die Abmachungen mit Italien sind von viel längerer Dauer, als daß schon jetzt die Notwendigkeit einer Fristverlängerung vorgelegen wäre.

— Die Schles. Z. will aus unanfechtbarer Quelle aus Berlin folgende Mitteilung erhalten haben: Fürst Bismarck soll in einer politischen Angelegenheit bereits um seinen Rat angegangen worden sein. Er habe dem an ihn herangetretenen Wünsche in der bereitwilligsten Weise entsprochen.

— Fürst Bismarck hat sich zu einer Abordnung aus Kassel, wie der dortige Stadt-Anzeiger mitteilt, über den deutsch-englischen Vertrag geäußert. Er findet, daß England seinen Vorteil sehr gut zu wahren verstanden hat; namentlich misfalle ihm das englische Protektorat über Sansibar. Zunächst zwar werde England den hamburgischen Kaufleuten, welche dort ansässig sind, großes Entgegenkommen zeigen, aber das werde nicht lange dauern, dann werde sich England halb der deutschen Elemente entledigen. Ueber den Wert Helgolands könne man streiten. Diese Wiedererwerbung sei immer ein Wunsch der deutschen Patrioten gewesen und man könne verschiedener Meinung darüber sein, was als Preis für die Erfüllung einer solchen nationalen Forderung zu gewähren sei. — Die Post erfährt von weiteren Erleichterungen an der elsass-lothringischen Grenze: Kinder unter 6 Jahren werden passfrei eingelassen, ebenso Kanalschiffer und ihre auf dem Schiff befindlichen Angehörigen, sobald anzunehmen ist, daß sie sich die Visa nicht rechtzeitig verschaffen konnten. Außerdem erhalten Frauen und Kinder unter 10 Jahren die Visa regelmäßig.

— Eine Abordnung rheinischer Industrieller ist in Berlin eingetroffen, um Schritte gegen die Mc. Kinley-Bill (die amerikanische Tarifbill) zu thun. Handelsminister von Verlepsch hat den Herren versprochen, er werde sehen, ob es möglich sei, etwas gegen das Zustandekommen der Bill zu thun, und er werde sich deswegen mit dem Reichstanzleramt in Verbindung zu setzen. — Der Votenschafter in London, Graf Hatzfeldt, hatte am 24. eine mehrstündige Besprechung mit Lord Salisbury. Ein Notenaustausch über die Abgrenzung der deutsch-englischen Interessensphären soll unmittelbar bevorstehen. — Major v. Wisemann überreichte am 24. nach Aufhebung der Tafel dem Kaiser einen prachtvollen afrikanischen Säbel.

Spanbau, 24. Juni. Die hiesige staatliche Pulverfabrik hat 300 Arbeitern ihre Stellen gekündigt.

Kassel, 26. Juni. Der Kongreß des Bundes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten Deutschlands hat heute hier begonnen.

Köln, 26. Juni. Der Zentralkomitee des Afrikanervereins deutscher Katholiken wies für ein in Ostafrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis zu 100,000 Mk. für die Väter vom heiligen Geist in Bagamoyo 10,000 Mk. für die weißen Väter von Algier 20,000 Mk. an.

Kaiserslautern, 24. Juni. Der „Pfälzer Volksbote“ schreibt: Die Führer der hiesigen National-liberalen beabsichtigen, an den Fürsten Bismarck die Anfrage zu richten, ob er eine Reichstagskandidatur für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden annehmen wolle. (Das Mandat des Kreises ist durch die erfolgte Ernennung Miquels zum Finanzminister erledigt.)

Bern, 26. Juni. Der Ständerat genehmigte den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ebenfalls einstimmig.

Luzern, 25. Juni. Der Kassierer der

Stadt Zofingen unterschlug 83,000 Fr. Er wurde verhaftet.

Wien, 25. Juni. Ein offiziöser Petersburger Brief der „Politischen Korrespondenz“ bekennt aufrichtig, die Russen seien über das deutsch-englische Uebereinkommen verstimmt, weil durch die Abtretung Helgoland's an Deutschland dieses einen ausgezeichneten Stützpunkt für den Schutz seiner Küsten gewinne, während für Rußland ein neues Hindernis für eine etwaige Ausfahrt seiner Flotte aus der Ostsee geschaffen werde. Ferner könne die Zunahme des Ansehens und der Macht eines so bedeutenden Nebenbuhlers wie Deutschland, das durch die Erwerbung Helgoland's einen moralischen Triumph errungen habe, in Rußland nicht eben Befriedigung wecken. Ebenso wenig könne die enge Annäherung Englands an Deutschland in Petersburg mit Genugthuung begrüßt werden; die lange gehegte Vermutung, daß zwischen Berlin und London ein enges Einvernehmen bestehe, habe durch das Uebereinkommen eine neue, festere Grundlage gewonnen.

Die Jungtschechen ergreifen jeden Anlaß, keinen Zweifel darüber zu lassen, wie sie über das deutsche Bündnis denken. So greifen sie in heftigster Weise Nieger an, weil dieser in der Delegation seine Zustimmung zum Bündnisse mit Deutschland Namens der Tschechen ausdrückte. Narodny List sagt: Nieger habe eine Heuchlermaske angelegt; wäre er aufrichtig, so würde er Oesterreich ein Bündnis mit Jemand anderem, als mit Deutschland empfehlen; mit wem wisse jeder, der die slavische Geographie kenne. In Strakonitz hielt am Samstag der Jungtscheche Vachaty eine Brandrede gegen das deutsche Bündnis und verlangte ein Bündnis mit Rußland. Auch verurteilte er das Vorgehen Kalnokys gegen Serbien.

Rom, 26. Juni. Mehrere Gutbesitzer der Compagna wurden von bewaffneten Banden überfallen und ausgeplündert. Die militärische Befahung wurde verstärkt.

Rom, 24. Juni. Ein entsetzliches Familien-Drama wird aus Bergamo gemeldet. Der Chefredakteur der dort erscheinenden „Gazetta“ übertrug gestern seine Frau bei einem Stellbischen mit einem jungen Geschäftsreisenden. Es kam zu einem heftigen Kampfe zwischen dem betrogenen Ehemann und dem Buhlen, wobei der erstere durch fünf Messerstiche sehr schwer verundet wurde, letzterer einen Dolchstich mitten durchs Herz erhielt und sofort starb. Der Zustand des sehr geachteten Journalisten ist ein höchst bedenklicher und man zweifelt an seinem Aufkommen.

Paris, 25. Juni. In Saint Jean (in der Nähe von Brest) brach gestern die von dem Schiffe nach dem Landungsplatz führende Brücke unter dem Gewicht der Reisenden zusammen. Gegen 50 fielen ins Meer; die Zahl der Verunglückten ist noch nicht ermittelt. Bis heute vormittag waren 7 Leichen aufgefunden; die Taucher setzen ihre Bemühungen fort.

Paris, 26. Juni. In dem Wallfahrtsort Auray (Bretagne) wurden Cholerafälle festgestellt.

Edinburg, 26. Juni. Durch eine Feuersbrunst wurden 70 Häuser der Ortschaft Gzirat zerstört.

Petersburg, 24. Juni. Die Bestimmungen des Militärgesetzes über den Eintritt ausländischer Offiziere in russische Dienste wurden amtlich aufgehoben.

Madrid, 25. Juni. Die heute veröffentlichte Liste der Erkrankungs- und Todesfälle, die bis zum 24. d. M. reicht, weist insgesammt in 14 Ortschaften 196 Erkrankungsfälle (davon 144 in Rugat) und 112 Todesfälle (davon 83 in Rugat) aus.

Madrid, 26. Juni. Die Cholerafälle sind seltener geworden, nehmen aber häufiger einen tödlichen Ausgang. Der Ministerrat beschloß, falls die Cholera in Madrid aufträte, dürfe die königl. Familie die Hauptstadt nicht verlassen. In den Provinzen Chathagena, Murcia, Castilien und Cuenca greift die Krankheit um sich. In der Garnison von Sevilla ist der Gesundheitszustand schlecht, die Temperatur ist erdrückend.

New York, 23. Juni. Der furchtbare Wirbelsturm, welcher am Samstag über Illinois niederging, hat größeres Unheil angerichtet, als anfänglich vermutet wurde. Ganze Ortschaften wurden vom Erdboden weggefegt. Trümmerhaufen bezeichnen die Stellen, wo einst blühende menschliche Niederlassungen sich befanden. In Illinois selbst wurden bereits fünfzig Tote aufgefunden.

es sind zumeist Farmer und Farmarbeiter, welche von dem Sturme auf offenem Felde überrascht wurden. Die Zahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden. Gestern wurden bereits hundert Menschen, zumeist mit Wunden an den Köpfen, in die Hospitäler abgegeben. Das Schulhaus in Carville, ein massives Gebäude, wurde von der Gewalt des Sturmes bis zu einer Höhe von zweihundert Fuß emporgehoben und förmlich in Stücke zerissen. Der Lehrer und sämtliche Schüler sind getödet worden. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt. Die Schule wurde von 22 Kindern besucht. Das bis heute bloß acht Leichen entdeckt wurden, nimmt man an, daß die übrigen Kadaver durch den Sturm weit von der Unglücksstätte weggetragen wurden. Von der großen Ortschaft Paropaw ist keine Spur vorhanden. Weit im Umkreise sind viele Gehöfte zerstört und die Felder meilenweit verwüstet worden.

New York, 25. Juni. Nach Meldungen aus Saint-Louis handelt es sich bei den Nachrichten über Unruhen in Mexiko lediglich um das Auftreten von Räuberbanden, welche Plünderungszüge unternehmen. Am 20. d. überfielen Räuber einen Eisenbahnzug; die denselben bewachenden Soldaten feuerten, tödeten mehrere Räuber und nahmen den Anführer fest, der alsbald erschossen wurde.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni. Tagesordnung: Dritte Lesung des Nachtragsetzels für Ostafrika. — Staatssekretär v. Marschall erklärte es für möglich, daß die Vorlage über das deutsch-englische Abkommen noch in dieser Tagung dem Reichstag zugehen werde. Eine Erörterung über die Einzelheiten des Abkommens sei unerwünscht, sogar den Interessen der deutschen Politik nachteilig, er bitte, von solcher Erörterung abzusehen. Das Abkommen sei auf die finanzielle Gestaltung des laufenden Jahres einflußlos. Einen Plan über die Gestaltung der künftigen Kolonialpolitik werde die Regierung in der nächsten Tagung vorlegen. Der Nachtragsetz wird darauf debattelos genehmigt. Es folgt sodann die zweite Beratung der Militärvorlage. — Graf Stolberg (kons.) begründet als Berichterstatter der Kommission den Antrag derselben auf Bewilligung. Er bittet, den deutsch-freiwilligen Antrag auf Einführung der 2jährigen Dienstzeit abzulehnen. — Nicker (deutsch-freiw.) betont die unerwartete große Forderung. Der Militäretat müsse ebenso wie der Marineetat behandelt werden. Die einjährige Bewilligung wären keine Nachmittel des Parlaments, sondern liege im Interesse des Landes und der Armee. In Frankreich gebe es zum Vorteil der Armee eine Durchschnittsziffer, während wir Maximal- und Normalziffern haben. Bei der Annahme einer Durchschnittsziffer könne man die Angelegenheit ebenso wie in Frankreich behandeln. Der Kriegsminister habe auf Grund des Artikels 63 der Verfassung das Recht der Feststellung der Friedenspräsenz für den Kaiser beansprucht. Der Artikel gebe, selbst wenn die Ansicht des Kriegsministers zuträfe, gleichwohl dem Parlament einen gewissen Einfluß auf die Feststellung der Friedenspräsenz. Die Zukunftspläne des Kriegsministers seien aus Finanzgründen undurchführbar. Von der Forderung der 2jährigen Dienstzeit werde das deutsche Volk nicht mehr abgehen. Er werde für die Resolutionen Windthorst stimmen, weil dieselben wenigstens seine An- und Absichten enthalten. Auf den Standpunkt des Schatzsekretärs, daß man erst die Ausgaben bewillige und hinterher zusehe, woher die Einnahmen kommen, könne er sich nicht stellen. Wenn die Heeresverwaltung den Reichstag gewinnen wolle, müsse sie Kompensationen bewilligen. Seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen. — Windthorst (Zentr.) verkennt nicht die Belastung des Volks durch die neue Bewilligung von Geld und Menschen. Alle derartigen Erwägungen müßten aber zurücktreten vor der Sorge für die Sicherheit des Vaterlandes. Er halte die Ausgaben für absolut notwendig. Zur Gewinnung eines festen Finanzplanes möge der Schatzsekretär die Finanzminister der Einzelstaaten zusammenrufen. Die einjährige Bewilligung des Militäretats und die zweijährige Dienstzeit werden auf die Dauer von der Regierung nicht zurückzuweisen sein. Diese Forderungen finden in den beantragten Resolutionen ihren Ausdruck. Der Antrag im italienischen Parlament auf Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts verdiene allgemeine Sympathie. Die Bewilligung des Notwendigen dürfe man nicht an zur Zeit unerfüllbare Bedingungen knüpfen, daher müsse man die berechtigten Forderungen der zweijährigen Dienstzeit und der einjährigen Bewilligung auf die Zukunft verschieben; jetzt aber könne man Vermehrung der Zahl der Königsurlauber verlangen. Die Ausführung der Zukunftspläne des Kriegsministers sei unmöglich, sie müßten ein für allemal gänzlich aufgegeben werden. Er stimme für die Vorlage und gegen die freiwilligen Anträge, da zu deren Verwirklichung eine Verfassungsänderung notwendig sei. Selbst die Freiwilligen hätten keine Einwände gegen die Vorlage vorbringen können, wie Nickers Rede beweise. — Reichskanzler Caprivi: Er erkläre namens der Regierung, daß auf die Vorlage nicht verzichtet werden könne, und die freiwilligen Anträge abgelehnt werden müßten. Windthorst habe den Zweck des Gesetzes präzise dargelegt. Die Vorlage sei der Blitzableiter, der trotz der günstigen politischen Lage sofort gebaut werden müsse. Die Forderung eines Finanzplanes mache er sich zu eigen, eine Finanzreform sei notwendig.

Was die Windthorst'schen Resolutionen anbetreffe, so sei die erste, welche die Kosten für die Zukunftspläne bezeichne, mit Rücksicht auf das Ausland bedenklich, sie erwecke den Glauben, daß wir am Ende der finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt seien, von dem wir noch weit entfernt sind. Die Furcht vor den Zukunftsplänen sei übertrieben. Die Regierung wünsche nicht viele, sondern gute Truppen, die späteren Forderungen für das Heer würden nur den Zweck haben, das Bestehende zu konsolidieren. Die zweijährige Dienstzeit könne nicht gesetzlich festgesetzt werden, weil die Dienstzeit bei verschiedenen Waffen verschieden sei, doch sei die Regierung bereit, durch Vermehrung der Dispositionsurlauber um etwa 6000 dem Reichstag entgegenzukommen. Dafür hoffe er, daß die Vorlage möglichst einstimmig angenommen werde. Es sei unangebracht, eine Heeresforderung zum Ausgangspunkt innerer Differenzen oder Konflikte zu machen. Im Interesse des Friedens bitte er um Annahme der Vorlage. — Hatzfeld (freikons.) polemisiert gegen die Nicker'sche Darstellung der Finanzlage. — Die Freiwilligen hätten den Widerstand gegen die Militärvorlage künstlich aus Wahlzwecken erregt. Er werde für die Resolutionen Windthorst stimmen. — Nicker (freiw.): Die Konzeption des Reichskanzlers seien zu geringfügig, als daß sie die Brücke zur Bewilligung bilden könnten. Die 6000 Dispositionsurlauber seien nur ein Dreißigstel des jährlichen Rekrutenkontingents. Die zweijährige Dienstzeit sei überaus populär, die Einrichtung der Dispositionsurlauber nicht. Des Reichskanzlers Anerbieten sei ein Einseitigkeit, wenn auch Windthorst es als erheblichen Schritt zur zweijährigen Dienstzeit bezeichne. Es bestehe eine Kluft zwischen dem Militarismus und dem Bürgertum. Der Reichskanzler habe diese Kluft nicht ausgefüllt, denn er habe die Zukunftspläne des Kriegsministers nicht förmlich desavouiert, auch habe der Reichskanzler keine Sicherheit gegeben, daß seine Konzeption dauernd sei. Windthorst habe so gruselig gesprochen, wie die Kartellredner 1887. Der Kartellreichstag, das Angstprodukt sei vorbei, warum produziere er denn Angst? Deutschland sei thätig nur um 19 Batterien zurück, die könne man durch Ersparnis mit den Dispositionsurlaubern leicht bezahlen. Wenn 70 Batterien wirklich notwendig seien, ließen sich diese auch durch Ersparnisse auf anderen Gebieten decken. Wenn wir sagen: Bis hierhin und nicht weiter, so gefährden wir nicht die Ehre des Vaterlands, die auch uns am Herzen liegt. — Kommissarius Major Gaede: Bisher seien von der Infanterie zur Disposition 52 000 Mann beurlaubt, in Zukunft sollen 58 000 beurlaubt werden, also etwa ein Achtel mehr, bei der zweijährigen Dienstzeit müßte man, statt jetzt 109 700 Mann, jährlich 135 800 Mann für die Infanterie einstellen, also 26 000 Mann mehr. Daß bei Einführung einer neuen Waffe die Leute eingezogen werden müssen, um sich einzuschießen, darüber könne kein Zweifel sein. Die Ziffer der eingezogenen Mannschaften könne er nicht angeben, weil es nicht in unserm Interesse liege, daß das Ausland erfährt, wie viel Mann wir mit dem Gewehr ausgerüstet haben. Die vom Vorredner angegebene Ziffer sei jedenfalls viel zu hoch gegriffen. (Beifall rechts.) Um 4<sup>1/4</sup> Uhr wird die weitere Debatte bis Mittwoch 12 Uhr vertagt.

### Handel und Verkehr.

\* Winnen den, 26. Juni. (Marktbericht.) Der gestrige Viehmarkt war trotz der dringenden Heu-Erntegeschäfte kein unbedeutender, denn es waren zugeführt: 402 St. Ochsen, 268 Stiere, 526 Röhre und 169 St. Schmalvieh, zus. 1365 Stück. Der Handel ging bei guten Preisen äußerst rasch, weil viele fremde Händler am Platz waren; dies gilt namentlich vom Jungvieh, welches größtenteils von bayerischen Händlern aufgekauft wurde. Per Bahn kamen an in 18 Wagen 270 St. und gingen ab in 27 Wagen 405 St. Auf den Schweinemarkt kamen 360 St. Milchschweine, Preis 40—42 Mk per Paar und 20 St. Läufer, Preis 40—60 Mk per St. Der Holzmarkt zeigte starke Zufuhr in Schnittwaren, welche schnell und zu guten Preisen abgesetzt wurden.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewart in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

29. Juni: Stark wolkig, vielfach bedeckt mit Regen, teils sonnig, ziemlich kühl, sehr windig, im Süden warm.

30. Juni: Vielfach bedeckt, Regen, frischer bis starker kühler Wind, strichweise Gewitter, teils heiter.

1. Juli: Wärmer, stark wolkig, vielfach bedeckt, etwas Regen, schwül, Gewitterluft, stellenweise Entladung, teils sonnig, oft auffrischender Wind, im Süden kühler.

2. Juli: Vielfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen, mäßig warm, frischer Wind, zeitweise sonnig.

### Für's Herz!

Wie mancher Ruf des Herrn  
Kommt auch an uns're Herzen!  
O möchte keines doch  
Sein ewig Heil verschmerzen!